

aus, um dieselbe Zeit aber enthielt ein anderes Nest noch Eier. Rotkopfwürger und Rotrückiger Würger brüten in engster Nachbarschaft, jedoch beobachteten wir, daß ein Raubwürger heftig angegriffen wurde. Von einer Stelle aus konnte man sämtliche heimischen Würgerarten beobachten, was außerordentlich reizvoll war. Der Schwarzstirnwürger rüttelt sehr viel, um dann auf Insekten zu stoßen, sitzt auch gerne frei auf Drähten, Mieten, Heuhaufen usw. und ist dann leicht zu beobachten.

W. u. H. Trettau, Mönchbruch bei Mörfelden.

Zippammerbeobachtungen am Rhein

Auf Grund eines Hinweises von Herrn Beckmann, Kiel, der den Vogel 1942 bei St. Goarshausen feststellte, suchten meine Frau und ich am 12. April 1949 das rechte Rheinufer gegenüber Ob.-Wesel ab und fanden dort 4 Paare der Zippammer (*Emberiza cia* L.). Es war kühl und windig und daher kein Gesang zu hören, doch sind die Lockrufe, nach denen der Vogel wohl seinen Namen trägt, leicht zu erkennen. Die Zippammer bevorzugten die von Schlehen, Brombeeren usw. umwucherten Felspartien oberhalb der gepflegten Weinberge, aufgelassene Weingärten und ähnliches Gelände. Zur Nahrungssuche flogen sie gerne in die tiefer gelegenen Weinberge und ließen sich dort leicht auf geringe Entfernung beobachten.

W. u. H. Trettau, Mönchbruch bei Mörfelden.

Herbstbeobachtung der Zaunammer im Odenwald

In der Zeit zwischen Mitte bis Ende Oktober 1949 konnte ich in der Umgebung von Bad König im Odenwald mehrfach an den verschiedensten Stellen die Zaunammer beobachten.

Alfred Ostermann, Offenbach am Main

Ein Mittelsäger (*Mergus serrator* L.) als Wintergast bei Frankfurt am Main

Am 21. Januar 1950 konnte ich auf dem Main zwischen Schwanheim und Höchst unter zahlreichen Stockenten ein einzelnes Mittelsäger-Weibchen beobachten. Durch Frachtdampfer aufgeschweicht strich es dann mehrmals dicht über dem Wasser den Main entlang. In Anbetracht der Seltenheit des Vogels als Wintergast im Rhein-Main-Gebiet sei diese Beobachtung hier mitgeteilt.

H. E. Krampitz, Frankfurt/Main-Schwanheim

Der Waldwasserläufer (*Tringa ochropus* L.) als Überwinterer auf der Rheininsel Kühkopf

Am 28. Januar 1950 beobachtete ich bei klarem Frostwetter an einer eisfreien Stelle des Altrheines bei Stockstadt einen einzelnen überwinternden Waldwasserläufer. Daß der Vogel auch in unserem Gebiet gelegentlich als Überwinterer angetroffen wird, ist seit langem bekannt. Es geschieht dies jedoch nicht so häufig. Die Beobachtung dürfte daher als Bestätigung älterer Mitteilungen interessant sein.

H. E. Krampitz, Ffm.-Schwanheim

ALLGEMEINES

Auf welche Brutvorkommen sollten hessische Faunisten besonders achten?

VON Dr. LUDWIG GEBHARDT, GIESSEN

Saatkrähe: In den weitesten Teilen ausgerottet. Deshalb jede heute noch bestehende Kolonie bekanntgeben.

Tannenhäher: Bruten in der Rhön sehr wahrscheinlich. Positiver Nachweis durch Nestfund noch nicht erbracht; aber Jungvögel! Auf Nester achten.

Zeisig: Seltener Brutvogel. Nest schwer zu finden. Deshalb Brutbelege (nur Gelege oder Fütterung!) bekanntgeben.

Girlitz: Als ausgesprochener Parkvogel brütet er nicht in allen Dörfern. Wo fehlt er? Wo brütet er in Höhen über 400 m?

Zaunammer, Ortolan, Zippammer: Spärliche Brüter im Rheingebiet und im Ried. Brutnachweise wichtig.

Haubenerle: Wird aus unbekannten Gründen immer seltener. Heutige Brutnachweise registrieren.

Brachpieper: Spärlicher Brüter vorwiegend auf vegetationsarmen Sandböden des südwestlichen Teils. Wo Bruten nachgewiesen?

Wiesenpieper: Als Bewohner kurzrasiger Naturwiesen und Hutten durch Kultivierung stark bedroht. Brutplätze registrieren.

Schafstelze: Wo brütet sie in höheren Lagen, etwa über 400 m?

Schwarzstirnwürger, Rotkopfwürger: Nur stellenweise verbreitet. Auf neue Brutorte achten.

Weidenmeise: Um Bestandsdichte zu klären, ist Bekanntgabe aller Brutnachweise notwendig.

Halsbandfliegenschnäpper: Ein sicherer Brutnachweis vom Kühkopf 1948. In den letzten Jahren während der Sommermonate mehrfach in der weiteren Umgebung von Fulda festgestellt. Auf neue Brutgebiete achten, besonders in alten Hutewäldern (vielleicht im „Urwald“ von Sababurg?).

Feldschwirl: Zerstreuter Brutvogel. Nest oder Jungvögel aber kaum gefunden. Deshalb Brutnachweise bekanntgeben.

Sperbergrasmücke: Brut nur 1948 und 1949 auf Kühkopf höchst wahrscheinlich. Vereinzelt Bruten auch anderwärts nicht ausgeschlossen. Besondere Aufmerksamkeit erwünscht.

Wachholderdrossel: Brutvogel regelmäßig nur im östlichen Hessen. Auf Ausbreitung in westlicher Richtung achten. Alle Brutvorkommen melden.

Singdrossel: In welchen Städten fehlt sie als Brutvogel?

Schwarzkehlchen: In ganz Hessen Bestand auffallend zurückgegangen. Wo heute noch Bruten?